



Verbindungsbeamte des Innenministeriums: Jährliche Konferenz in Wien.

„Visitenkarten“ des BMI

Die 19 Polizeiattachés Österreichs spielen immer wieder eine Schlüsselrolle bei der Aufklärung von Straftaten mit Auslandsbezug. Im September 2015 trafen sie einander in Wien zur jährlichen Konferenz.

Besonders in einer Situation, wie wir sie derzeit im Bereich der Migration erleben, ist es wichtig, in den verschiedenen Ländern Verbindungsbeamte zu haben, auf die man sich hundertprozentig verlassen kann", sagte Sektionschef Dr. Franz Einzinger, Leiter der Sektion I (Präsidium) im Innenministerium bei der Eröffnung der Verbindungsbeamtenkonferenz am 14. September 2015 in Wien. Er hob das Engagement der Verbindungsbeamten hervor und unterstrich deren Eigenverantwortung. „In Ihren Destinationen sind Sie im Großen und Ganzen allein auf sich gestellt – da ist es wichtig, dass Sie eigenverantwortlich arbeiten.“

Das Thema Migration zog sich wie ein roter Faden durch die 13. Verbindungsbeamtenkonferenz am 15. bis 18. September 2015 im Innenministerium. „Trotzdem hat die Konferenz ein breites Themenspektrum abgedeckt“, sagt Mag. Barbara Schrotter, Leiterin der Abteilung „Internationale Angelegenheiten“. Mag. Leopold Löschl erläuterte den Verbindungsbeamten die Strukturen des Cybercrime-Competence-Centers (C4) im Bundeskriminalamt und berichtete über Erfahrungen und internationale Fälle.

Als besonders hilfreich sahen die Verbindungsbeamten die Vorträge der Wiener Staatsanwältinnen Mag. Heike-Karin Heckl, Mag. Nina Bussek und Mag. Patricia Frank. „Es war ein wichtiger fachlicher Austausch für uns, zum Beispiel in Bezug auf Rechtshilfe-Er-

suchen und taktische Abläufe im Zusammenhang mit den Staatsanwaltschaften“, sagt Mag. Andreas Nagy, Verbindungsbeamter in Ungarn. Gruppenleiter Dr. Wilhelm Sandrisser erläuterte die internationale Strategie des Innenministeriums. Kabinettschef Mag. Michael Kloibmüller berichtete über die Migrationslage aus Sicht des Kabinetts der Bundesministerin. Um die Rolle der Verbindungsbeamten für die Ämter des Innenressorts ging es in Vorträgen von Vertretern des Bundesamts für Fremdenwesen und Asyl (BFA), des Bundeskriminalamts (BK), des Bundesamts für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT) sowie des Bundesamts für Korruptionsprävention und Korruptionsbekämpfung (BAK).

Ehrung. Sektionschef Franz Einzinger zeichnete bei der Verbindungsbeamtenkonferenz zwei besonders verdiente Verbindungsbeamte aus: Paul Pialek und Petr Juracek. „Kontrollinspektor Pialek ist ein Attaché der ersten Stunde“, sagte Einzinger. „Er hat den Wandel am Balkan in seiner Arbeit als Verbindungsbeamter des Innenministeriums miterlebt.“ Pialek war Attaché in Belgrad und Tirana. Er wechselt in die Privatwirtschaft. Kontrollinspektor Petr Juracek ist seit 2011 Verbindungsbeamter in Thailand, seit Kurzem betreut er auch Pakistan mit. Vor seiner Entsendung nach Thailand war er sieben Jahre lang in Bukarests (Rumänien) als BMI-Attaché tätig.

19 Polizeiattachés. Das Bundesministerium für Inneres verfügt über 18 Verbindungsbeamte und eine Verbindungsbeamtin, unter anderem in Italien, Ungarn, Pakistan, Albanien, Georgien, Marokko, Russland und Thailand. Einige Verbindungsbeamte sind für mehrere Länder zuständig; insgesamt betreuen sie 27 Länder.

Organisatorisch sind die Verbindungsbeamten dem Referat I/4/a (Attachéwesen) unterstellt, unter der Leitung von Mag. Dominik Habitzl. In ihren Destinationen sind sie der jeweiligen österreichischen Botschaft zugewiesen. „Insgesamt bilden unsere Verbindungsbeamten ein dichtes Netzwerk“, sagt Referatsleiter Habitzl. „Sie sind gleichzeitig die Visitenkarten des Innenministeriums im Ausland.“

Bei der Aufklärung des Schlepperfalls Ende August 2015, bei dem 71 tote Schlepperopfer in einem Lkw in Parnsdorf gefunden worden waren, spielte der Verbindungsbeamte in Bulgarien, Stefan Thurner, eine wesentliche Rolle.

Die Verbindungsbeamtin in Rumänien, Tamara Kerbl, trug ebenfalls Ende August zur Klärung eines Mordfalls in Rumänien bei.

Der Attaché in Budapest, Mag. Andreas Nagy, arbeitet seit Monaten auf Hochtouren und letztendlich doch erfolgreich, um die Beziehungen zwischen der österreichischen Polizei und ungarischen Behörden aufrecht zu erhalten.

G. B.